

Bub, 6, stirbt nach Unfall

Tragisches Unglück in Oberndorf

Oberndorf Ein tragisches Unglück ist am Mittwoch in Oberndorf geschehen: Ein sechsjähriger Bub ist beim Radfahren von einem Auto erfasst und schwer verletzt worden. Das Kind starb am frühen Donnerstagmorgen in der Uni-Klinik in Augsburg.

Der Junge war gegen Mittag im Gewerberg in Oberndorf mit seinem Rad unterwegs, sein Vater folgte ihm. Der Bub fuhr dann über einen Trampelpfad, der von Hecken eingefasst ist, auf die Dorfstraße. Dort aber kam gerade zu diesem Zeitpunkt das Auto eines 33-Jährigen. Der Fahrer sah den Buben zu spät und erfasste ihn. Das Kind wurde schwer verletzt und blieb am Boden liegen. Mit einem Rettungshubschrauber wurde es nach Augsburg geflogen. Dort aber konnten die Ärzte den Buben nicht retten. Er starb am Donnerstagmorgen.

Die Freiwillige Feuerwehr Oberndorf, ein Rettungswagen und eine Notärztin waren am Unfallort. Für die Betreuung der Eltern und des Autofahrers wurde ein Kriseninterventionsteam angefordert. Laut Polizei wurde auch ein Gutachter hinzugezogen. Die Unfallstelle war für etwa vier Stunden nicht befahrbar. Der Verkehr wurde umgeleitet. (dz)

Schwerer Unfall mit zwei Verletzten

Niederschönenfeld-Feldheim In den frühen Morgenstunden ist auf der Einfahrt zur B16 bei Niederschönenfeld ein schlimmer Unfall passiert. Gegen 6 Uhr wollte ein 30-jähriger Audi-Fahrer von der Hauptstraße zur B16 einbiegen. Zur gleichen Zeit kam ihm ein 30-jähriger Mann mit seinem Smart entgegen. Der Fahrer wollte geradeaus nach Feldheim fahren.

Beim Abbiegen aber kam es zum frontalen Zusammenstoß, so die Polizei Rain. Der Kleinwagenfahrer wurde schwer verletzt, der Abbiegende wurde leichter verletzt. Beide Fahrer wurden in die Donau-Ries-Klinik gebracht. Im Einsatz waren zwei Rettungswagen, ein Notarzt und die Feuerwehren aus Rain und Feldheim mit etwa 20 Einsatzkräften. Auch die Straßenmeisterei wurde unterrichtet.

Der Einmündungsbereich war für etwa eineinhalb Stunden gesperrt. Die Feuerwehr und die Straßenmeisterei lenkten den Verkehr. Den Gesamtschaden schätzt die Polizei Rain auf etwa 64.000 Euro. (dz)



Der Fahrer dieses Kleinwagens ist bei einem Unfall am Donnerstagmorgen schwer verletzt worden. Foto: Wiemann

Kontakt

Anzeigen Tel. (09 06) 78 06 - 80
Fax (09 06) 78 06 - 35 und 78 06 - 52
anzeigen@donauwoerther-zeitung.de

Abo-Service Tel. (09 06) 78 06 - 70
abo@donauwoerther-zeitung.de

Redaktion Tel. (09 06) 78 06 - 25
Fax (09 06) 78 06 - 45
redaktion@donauwoerther-zeitung.de



„Dr. Holst, wir stehen zu Dir“, steht auf einem Schild vor der Praxis des wegen Impfbetrugs unter Verdacht stehenden Hausarztes in Wemding. Die Praxis ist weiterhin geschlossen, mindestens 200 Patienten haben nach einer Impfung bei Holst keine Antikörper. Das ergab die Testung durch das Gesundheitsamt. Foto: Wolfgang Widemann

200 Holst-Patienten ohne Antikörper

Impfskandal Landratsamt veröffentlicht das Ergebnis der Testtermine. Was sich für die Betroffenen daraus ergibt und warum sich auch Immunisierte nochmals impfen lassen sollen

VON WOLFGANG WIDEMANN

Wemding/Landkreis Der Verdacht, dass der Wemdinger Hausarzt Dr. Gerhard Holst viele Corona-Impfungen nur vorgetäuscht hat, bestätigt sich offenbar immer mehr. Inzwischen haben die meisten Patientinnen und Patienten des Mediziners, die sich in Nördlingen auf Antikörper testen ließen, vom Gesundheitsamt Donau-Ries die Ergebnisse mitgeteilt bekommen. Von den knapp 300 getesteten Personen konnten bei etwa zwei Dritteln keine Covid-19-Antikörper nachgewiesen werden. Dies berichtet das Landratsamt.

Diese etwa 200 Personen hat das Gesundheitsamt vorrangig informiert, damit die Betroffenen selbst noch Schutzmaßnahmen ergreifen und zeitnah den entsprechenden Immunschutz wieder aufbauen können. Dies ist im Rahmen der in Wemding angebotenen Sonderimpftermine möglich. Bei einem ersten Termin am vorigen Wochenende ließen sich dort – wie gemeldet – bereits ungefähr 100 Patientinnen und Patienten spritzen.

Der Behörde zufolge ist dabei zu beachten: Die Auswertung des Gesundheitsamtes konnte nur rein medizinisch und ohne Einbezug der individuellen gesundheitlichen Risiko-

konstellationen erfolgen. In einer Pressemitteilung heißt es dazu: „Die individuelle Aufklärung und Impfberatung obliegt deshalb auch in diesen Fällen weiterhin dem jeweils impfenden Arzt. Personen mit schwereren Vorerkrankungen, die sich in fachärztlicher Behandlung

„Aus medizinischer Sicht bestehen gegen eine vorsorgliche einmalige Nachimpfung keine Bedenken.“

Einschätzung des Landratsamts

befinden, wird darüber hinaus empfohlen, das Testergebnis und das weitere Vorgehen gegebenenfalls zunächst auch nochmals mit ihrem behandelnden Arzt zu besprechen.“

Auch den Personen, bei denen Covid-19-Antikörper nachgewiesen werden konnten, sei nun empfohlen worden, sich erneut einmalig impfen zu lassen. Dies habe den Hintergrund, dass allein auf Grundlage einer Antikörperbestimmung noch nicht sicher auf die Anzahl der erfolgten Impfungen rückgeschlossen werden könne. Zudem könnten auch Antikörper einer – gegebenenfalls unerkannt gebliebenen – Infektion das Ergebnis der Testung be-

einflussen. „Aus medizinischer Sicht bestehen gegen eine solche vorsorgliche einmalige Nachimpfung keine Bedenken“, erklärt das Amt.

Außerdem sei der Nachweis einer vollständigen Impfserie auch für den rechtlichen Status als „Geimpfter“, insbesondere zum Beispiel im Rahmen der 3G-Regelungen, erforderlich, der allein durch die Antikörperbestimmung nicht geführt werden könne. Gemäß der Definition des Robert-Koch-Instituts gilt jedoch auch als „vollständig geimpft“, wer gesichert positiv auf Sars-CoV-2-Antikörper getestet und danach einmal geimpft wurde, sodass das vom Gesundheitsamt in Abstimmung mit der Regierung von Schwaben vorgeschlagene Vorgehen auch in rechtlicher Hinsicht die sicherste Lösung darstelle.

Mit den geschilderten Testungen ist der Fall Holst für die Behörde noch lange nicht abgeschlossen. In einem nächsten Schritt kontaktiert das Gesundheitsamt jetzt alle im Donau-Ries-Kreis lebenden Personen, die nicht zu den Testtagen erschienen sind.

Diese Leute werden nochmals „individuell über die Impfunterstützung im Zusammenhang mit der Praxis Holst sowie die damit verbundene einstweilige Ungültig-

keit des aktuellen Impfnachweises und das Erfordernis einer Überprüfung des Impfstatus mittels Antikörperbestimmung informiert.“

Die Maßnahmen reichen aber auch über die Region hinaus: Bei Betroffenen mit Wohnsitz außerhalb des Landkreises Donau-Ries werden die örtlich zuständigen Gesundheitsämter entsprechend informiert und die Fälle zur weiteren Bearbeitung dorthin abgegeben.

Über die Zahl der Holst-Patientinnen und -Patienten, bei denen noch unklar ist, ob sie trotz (angeleglicher) Corona-Impfung Antikörper haben, will sich das Landratsamt aktuell nicht äußern. Bekanntlich laufen in dem Fall parallel zu den Aktivitäten der Gesundheitsbehörde auch intensive strafrechtliche Ermittlungen. Deshalb halten sich die Behörden derzeit mit weiteren Informationen zurück.

Vonseiten der Staatsanwaltschaft und der Kripo hieß es kürzlich, es sei möglich, dass der Hausarzt in Hunderten von Fällen mit oder ohne Wissen der Patientinnen und Patienten die Spritze gar nicht gesetzt oder nur einen unwirksamen Stoff injiziert hat. Der Mediziner könnte sich in verschiedener Weise strafbar gemacht haben, beispielsweise wegen Betrugs- und Körperverletzungsdelikten. (mit pm)

Amtsärztin sieht Kreis in vierter Welle

Corona Seit Wochen pendelt die Inzidenz im Landkreis zwischen 50 und 100. Die Impfquote verharrt konstant bei 60 Prozent. Das Gesundheitsamt warnt vor zu viel Sorglosigkeit

VON BARBARA WILD

Landkreis Die 7-Tage-Inzidenz ist in diesen Zeiten der Corona-Pandemie nicht mehr das Maß aller Dinge. Dennoch zeigt sie klar: Nach wie vor stecken sich im Landkreis Donau-Ries pro Tag dutzende Menschen mit dem Coronavirus an. Am Donnerstag wurden dem Robert-Koch-Institut 29 neue Fälle gemeldet. Hinzu kommt ein weiterer Todesfall, sodass sich die Zahl laut RKI auf 176 erhöht.

Aktuell liegt die Inzidenz knapp unter 100 – der Landkreis ist damit im bayernweiten Vergleich noch relativ solide. Längst haben Landkreise wie das Berchtesgadener Land die 400er-Marke geknackt. Zuletzt war der Landkreis Donau-Ries am 2. September unter einer Inzidenz von 35 – erst darunter fallen viele 3G-Regeln. Derzeit ist dieser Wert weit entfernt. Aktuell sind auch drei

Kindertageseinrichtungen, eine schulvorbereitende Einrichtung und sieben Schulen im Landkreis von Corona-Infektionen betroffen.

Vorherrschend sind längst die Virusvarianten. Von den bisher über 7150 positiv getesteten Menschen im Landkreis, haben sich 1564 mit der alpha-Variante (britische) infiziert. Die sogenannte Delta-Variante, die auch indische Variante genannt wird, wurde bisher bei 820 Personen festgestellt. Derzeit gelten 334 Personen als infiziert.

Amtsärztin Dr. Raffaella Hesse sieht die Entwicklung im Landkreis mit Sorge. „Seit geraumer Zeit“ sieht sie eine vierte Corona-Welle in der Region angekommen. Sie sieht derzeit sogar eine sich stark beschleunigende Infektionsentwicklung im Vergleich zum vergangenen Jahr.

Und sie nennt auch gleich die Gründe dafür: „Immer wieder müs-

sen wir feststellen, dass Geimpfte immer noch davon ausgehen, dass der Impfschutz vor einer Infektion schützt. Dem ist nicht so! Die Impfung schützt vor schweren Verläufen, was aber nichts daran ändert, dass die betroffenen Personen trotz Impfschutz die Erkrankung – wenn auch über einen kürzeren Zeitraum – auch weitergeben können.“

Zudem würden immer mehr Menschen nachlässig werden, was die bisher gültigen Hygieneregeln betrifft: Händewaschen, Abstand, auf den Handschlag verzichten und Maske tragen – die Menschen würden diese nach wie vor simplen aber wirksamen Maßnahmen gegen eine Infektion nicht mehr so ernst nehmen.

Schließlich trügen die neuen und sich rascher übertragenden Virusvarianten dazu bei, dass täglich zwischen zehn und 30 Personen im Landkreis positiv getestet werden.

Das hätte für die Arbeit im Gesundheitsamt klare Folgen, so Hesse. „Solange die Kontakte seitens der Menschen nicht reduziert werden, werden wir bald nicht mehr in der Lage sein, alle Kontakte nachzuvollziehen.“ Hinzu komme auch ein



Dr. Raffaella Hesse

Personalproblem im Gesundheitsamt. Das Nachverfolgungsteam besteht zwar aus einer fest vorgegebenen Anzahl von Ermittlern. Aufgrund dessen, dass hier viele Personen – vor allem den vorangegangenen Lockdowns geschuldet – nur temporäre eine Beschäftigung gesucht haben, musste sich das Gesundheitsamt von einigen erfahrenen Ermittlern verabschieden, sodass stetig einzelne Plätze nachbesetzt werden müssen.

Angemerkt

Besser als ein Wecker

HELIOS

redaktion@donauwoerther-zeitung.de

Wem das Aufstehen ohnehin schwerfällt, der kämpft bei Herbstnebel noch mehr. Ich weiß, wovon ich spreche. Aber es gibt ja Tricks – und ich teste sie alle. Jüngste Anschaffung ist eine Lichtlampe, die den Sonnenaufgang vortäuschen soll. Und dabei Vogelgezwitscher abspielt. Ein Fehlkauf: Das Sonnenlicht der Lampe sehe ich nie, ich schlafe ja mit geschlossenen Augen. Und das Vogelgezwitscher stört mich nicht. Vom echten Gezwitscher im Frühling wache ich ja auch nicht auf. Umtauschen wollte ich die Lichtlampe dennoch nicht. Ich habe einfach noch ein paar weitere Wecker drumherum drapiert. Am Wochenende sind die aus. Doch am Sonntag zwitscherte wieder etwas. Im Halbschlaf schlug ich auf die Schlummertaste der Lichtlampe, drückte diverse Tasten, zog schließlich verzweifelt den Netzstecker.

Doch es flötete heiter weiter. Ich dachte, ich träume. Bis ich die Augen endlich so weit auf hatte, dass ich einen kleinen Piepmatz schemenhaft durch die Vorhänge draußen auf dem Fenstersturz wahrnahm. Dann war ich wirklich wach. Jetzt denke ich über eine Voliere im Schlafzimmer nach ...

Aktuell gemeldet

LANDKREIS

Fluthilfe Nordschwaben sucht noch Helfer

Die Arbeit hört nicht auf im Ahrtal. Es werden immer noch helfende Hände benötigt, die nach der Starkregenkatastrophe vom Sommer bei den Aufräumarbeiten unterstützen. Die private Initiative „Fluthilfe Nordschwaben“ plant dieses

Wochenende, vom 23. bis 24. Oktober, wieder mit einem Bus ins Ahrtal zu fahren. Für die geplante Hilfsaktion werden noch Helfer gesucht. Abfahrt ist am Busbahnhof in Nördlingen um 24 Uhr, die Rückkehr ist am 24. Oktober gegen 22.30 Uhr geplant. Mitzubringen sind für den eigenen Gebrauch Schlafsäcke, eine Wolldecke, Arbeitskleidung und feste Schuhe. Auch ein Regenschutzhut und eine saubere Wechselkleidung für die Heimat wird empfohlen. Arbeitshandschuhe seien erfahrungsgemäß ebenfalls sinnvoll. Teilnehmen kann jeder ab 16 Jahren, im Bus gilt die 3G-Regelung. (dz)

Interesse oder Fragen: Manfred Schick ist zu erreichen unter 0170/9242726 oder unter m.schick@mein-zimmerer.de

Corona-Zahlen

Inzidenzwert im Landkreis Donau-Ries: 98,3

Fälle in den letzten 7 Tagen: 132
Neuinfektionen: 29
Sieben-Tage-Inzidenz: 98,3
(90,8 am Mittwoch)
Positiv Getestete aktuell: 334
Bestätigte Todesfälle: 176
Intensivstationen im Landkreis: drei
Personen coronabedingt in Behandlung, eine wird invasiv beatmet.
Von 23 gemeldeten Betten ist eines frei.
Stand: 21. Oktober, 11.12 Uhr
(Quellen: Robert Koch-Institut, DIVI-Intensivregister)